

Konzeption zum Projekt „Medienpädagogik im Vorschulalter“

I. Vorbetrachtungen

Die heutige Welt ist durch eine Vielfalt der Medien charakterisiert. Kinder werden in eine mediale Welt hineingeboren und nehmen sowohl bewusst als auch unbewusst diese Mannigfaltigkeit wahr. Hierbei besteht die Gefahr, dass sie teilweise durch Informationsflut überwältigt werden.

Je weniger intakt die Interaktions- und Kommunikationsstrukturen in anderen Sozialisationsinstanzen (Familie etc.) sind, desto mehr kann die Rolle der Massenmedien wachsen. Medienhandeln stellt ein reflektierendes und reflektiertes Handeln unter Nutzung von Medien dar, das sowohl rezeptiv als auch aktiv sein kann. Mediennutzung ist so möglich zwecks Wissensaneignung, Unterhaltung und Artikulation von Botschaften. Kinder finden an Medienhelden die Eigenschaften faszinierend, die sie selbst gern hätten. Bei einer Analyse der Sehgewohnheiten von 3 bis 7-Jährigen kristallisierte sich heraus, dass an erster Stelle RTL 2, gefolgt vom Kinderkanal und an dritter Position RTL steht. Im Unterschied zu den Märchenhelden, die sich im Laufe der Geschichte entwickeln und sich in einem Lernprozess befinden sind Helden der Cartoon-Serien, die vor allem im Privatfunk gezeigt werden, allmächtig, superschlau und unfehlbar.

Hier sehen wir den medienpädagogischen Ansatz, dass die Heranwachsenden erkennen lernen, dass in diesem Zusammenhang kein normaler Alltag dargestellt wird und die Realität nach anderen Regeln abläuft.

Ein weiterer Handlungsbedarf besteht in Bezug der Sprachentwicklung.

Gemäß der „Orientierungshilfe zur Medienerziehung im Kinder- und Jugendschutz“ des Landesjugendamtes initiiert der Verein „Kommunikation, Beratung und Bildung e.V.“ in Zusammenarbeit mit dem LandesfilmDienst Sachsen ein Projekt zur medienpädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten mit dem Ziel, Kinder zu medienkompetentem Handeln zu befähigen.

Unser Vorhaben sehen wir als Projektanleitung in direkter Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen einer Kindertagesstätte zur Schaffung von Voraussetzungen, um einen selbst bestimmten, kreativen Erkenntnisprozess im Umgang mit den Medien bei den Kindern entwickeln zu können.

Im Rahmen des Projektes werden die Kinder für den Umgang mit einem breiten Medienspektrum sensibilisiert, der bei dem personalen Kommunikationsmittel „Körpersprache“ beginnt und bei modernen elektronischen Medien seine Vollendung finden soll.

In diesem Kontext schlägt der Verein „Kommunikation, Beratung und Bildung e.V.“, in Zusammenarbeit mit dem LandesfilmDienst Sachsen, ein Projekt zur Medienerziehung in Kindertageseinrichtungen des Freistaates Sachsen vor. Als Pilotereinrichtung wird eine Zusammenarbeit mit der Integrationskindertagesstätte des Fröbel e.V. Zingsterstraße in Leipzig angestrebt.

Vielen Hinweisen des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte ist zu entnehmen, dass viele Kinder kaum oder schlecht sprechen und massive Verhaltensstörungen aufweisen. Dies führt zu schwer korrigierbaren und sehr teuren Langzeitfolgen.

Als logische Folge dieser Erkenntnisse sieht die Konzeption dieses Projektes eine enge Zusammenarbeit sowohl mit den Erzieherinnen als auch mit den Eltern vor.

Dazu gehören eine genaue Abstimmung mit dem Erzieherteam und den Eltern, sowie eine regelmäßige Auswertung.

Als zentraler Punkt bei der Durchführung dieses Projektes steht die Anleitung zum Handeln, d.h. die Befähigung der als Multiplikatoren wirkenden Erzieherinnen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, dieses Projekt selbständig fortzuführen und andere laufende Projekte mit einzubinden.

So gesehen stellt diese Verfahrensweise eine Fortbildung der Erzieherinnen und Hilfestellung für die Eltern im Rahmen der medienpädagogischen Arbeit, insbesondere durch Anregungen zum Umgang mit den Medien, Nutzung der Medien als Sprachanregungen und Unterstützung der Eltern bei der Bewältigung kommunikativer Probleme unter Berücksichtigung der jeweiligen Situation, dar.

Durch eine Dokumentation dieses Projektes wird anderen Einrichtungen die Möglichkeit der Nachnutzung gegeben.

II. Zielstellungen:

1. Erwerb von Kompetenzen im angeleiteten und selbstorganisierten Erlernen.

2. Entwicklung der Wahrnehmungskompetenz – Medien und ihre Strukturen verstehen und durchschauen zu lernen. Durch die Projektgestaltungen werden Situationen geschaffen, die die kindliche Wahrnehmung anregen. Durch genaues Hören und Sehen der Kinder wird ihnen die Möglichkeit gegeben, die Realität von der Fiktion unterscheiden zu lernen.

3. Entwicklung der Nutzungskompetenzen – zielgerichtete und angemessene Nutzung von Medien
Das Vorschulkind lernt zielgerichtet und angemessen die Medien zu konsumieren. Dabei werden die Eigenheiten von Büchern, Hörkassetten und Filmen charakterisiert und die Medien passend zur Stimmung eingesetzt.

4. Entwicklung von Handlungskompetenzen – Medien, als Ausdruck der eigenen Persönlichkeit und Interessen aktiv selbst zu gestalten. Den Kinder wird das Kennen lernen von Gestaltungsmitteln der Medien ermöglicht, sondern auch die Entwicklung ihrer eigenen Kreativität und Fantasie.

5. Entwicklung elterlicher Medienkompetenz. Eltern wird die Möglichkeit der Hilfe, Beratung und des Erfahrungsaustausches gegeben, die ihnen helfen, den Umgang und die Einstellungen zu den Medien kindbezogen zu beurteilen.

III. Inhalt und Methoden

Das Projekt basiert auf der Grundlage des Situationsansatzes, d.h. die Lebensumstände und das Umfeld der Kinder werden in das Projekt einbezogen. Diese Herangehensweise ermöglicht, dass die medienpädagogische Arbeit dauerhaft integriert werden kann. Dabei werden die klassischen Betätigungsfelder durch lebensbezogene und kindorientierte Themen ergänzt.

Für die Persönlichkeitsentwicklung und Entfaltung kreativen Handelns sind Fragen wie beispielsweise „Woher komme ich?“, „Wer bin ich?“, „Was kann ich?“ von entscheidender Bedeutung. Hierbei geht es letztlich um die Identitätsfindung. Ben Bachmair bezeichnete die Medienangebote als Baustelle für die Identitätsfindung von Kindern. Diesen Gedanken folgend sollen sich die Kinder während unseres Projektes aus dem medialen Angebot bestimmte Elemente herausuchen, um oben umrissene Fragen beantworten zu können.

Diesbezüglich sind folgende thematische Aspekte Grundlage unserer Arbeit:

- Streben nach Selbständigkeit und Autonomie
- Angst vor dem Alleinsein und Verlassenwerden
- Suche nach Anerkennung und Freude
- Auseinandersetzung mit magischen Welten und Übernatürlichem.
- Umgang mit Gefühlen, Eifersucht, Neid und Missgunst
- Bedürfnis nach Gerechtigkeit
- Suche nach Erklärungen für Leben und Tod.

In diesem Sinne wird in der Kindertagesstätte eine Situation geschaffen, die es den Eltern ermöglicht ihre Einstellung zu den Medien und den Umgang mit ihnen zu reflektieren und zu erleben.

Die Kinder in diesem Alter erfahren den Umgang mit den Medien hauptsächlich zu Hause, dabei orientieren sie sich an der Mediennutzung der Eltern. Folglich ist eine erfolgreiche medienpädagogische Arbeit nur dann möglich, wenn eine enge Kooperation zwischen Eltern und Erzieherinnen stattfindet.

Insofern stellt die „Orientierungshilfe zur Medienerziehung im Kinder- und Jugendschutz“ geradezu eine Anleitung zum Handeln in der gemeinsamen Arbeit mit den Eltern dar, in der es heißt: „Eltern sollten zunächst motiviert werden, sich mit dem Anliegen der Medienerziehung auseinander zu setzen. Hierzu gehört in erster Linie auch verstehen zu lernen, dass der kindliche Blick der Medienangebote und damit die Nutzung von Medien sich vom Blick der Erwachsenen unterscheidet... Eltern benötigen oft grundlegendes Orientierungs- und Strukturwissen, um mediale Erfahrungen ihrer Kinder einschätzen und somit auch pädagogisch angemessen reagieren zu können.“ Diese Beziehung sollte durch thematische Elternabende, Diskussionsrunden und Projektauswertungen zu konstruktiven Auseinandersetzungen zwischen allen Beteiligten führen. Letztlich ist eine erfolgreiche medienpädagogische Arbeit nur mit der Unterstützung der Eltern möglich. Durch die Einbeziehung der Eltern in das Projekt können die Rahmenbedingungen positiv beeinflusst werden und gemeinsam mit den Eltern Strategien im Umgang mit den Medien im eigenen Haushalt entwickelt werden.

Aus dem oben genannten ergeben sich folgende Themenkreise für Elternabende und Diskussionsrunden:

- Vorstellung und Erläuterung des Konzepts zum Projekt „Medienpädagogische Arbeit im Kindergarten“
- Diskussion über die Notwendigkeit der Nutzung des medialen Angebots in unserer Zeit
- Erfahrungsaustausch unter den Eltern zum Umgang mit Medien
- Information der Eltern über das laufende Projekt unter Mitwirkung der teilnehmenden Kinder
- Wirkung der Medien auf die Kinder und ihr Einfluss auf die kindliche Entwicklung

In diesem Sinne ermöglicht unser Projekt eine aktive Gestaltung der Medienarbeit mit den Kindern, was insbesondere seinen Niederschlag in einer aktiven und kreativen medienpädagogischen Arbeit mit unterschiedlichsten Medien, die für Kinder produziert werden findet. Im Zentrum stehen dabei die Vermittlung von vertretbaren Weltbildern und die Hilfestellung bei der Auseinandersetzung mit der Lebensrealität der Kinder. In diesem Kontext sind die Medien als aktive Werkzeuge anzusehen, die die Möglichkeit geben, sich mit bestimmten Inhalten zu befassen und den Erfahrungshorizont der Kinder zu erweitern. Dem gemäß ist die reale Lebenswelt der Kinder aufzugreifen, in dem sie abgebildet, gestaltet und spielerisch bearbeitet wird.

IV. Methodisch - organisatorisches Konzept

Der in der zu betrachtenden Kindertagesstätte durchgeführte Situationsansatz bedeutet für das Projekt eine Erweiterung des Handlungsspielraumes und der größtmöglichen Einsatzvielfalt der verschiedensten Medien. Insofern stellt das Projekt keine einzelne abgegrenzte Arbeit dar, sondern versteht sich, zum einen als Mittler zwischen einzelnen Projekten und zum anderen als praktische Darstellungsform des Medieneinsatzes selbst.

Der Projektzeitraum erstreckt sich vom Februar 2007 bis Juli 2007. Es ist vorgesehen, dass die Projekttage wöchentlich einmal durchgeführt werden und in das wöchentliche Arbeitskonzept eingebunden werden. Im Kontext mit den oben genannten Zielen sind folgende thematische Teilprojekte berücksichtigt:

Thema 1: „Unser Körper spricht“ Arbeit an und mit der nonverbalen Kommunikation“

Kinder werden mit der Körpersprache bewusst konfrontiert. Dazu dienen Spiele unter Einbeziehung der Mimik und Gestik.

Durch Bewegungsspiele wie Tanz oder Theater, werden Kinder angeregt, bestimmte Situationen auszudrücken bzw. diese zu erkennen.

Ziel dabei ist, den eigenen Körper (insbesondere Mimik, Gestik, Geh- und Sitzhaltung usw.) als Ausdrucksmittel zu erkennen und bewusst zu nutzen.

Hierfür erfolgt eine Aufspaltung in zwei Gruppen. Ein Teil der Kinder spielt ein Stück vor, der andere Teil versucht die vorgespilte Situation zu erraten. Die reale Lebenswelt der Kinder soll hier aufgegriffen, abgebildet, sowie gestalterisch und spielerisch bearbeitet werden, um den Kindern sowohl vertretbare Weltbilder zu vermitteln, als auch Hilfestellungen bei der Auseinandersetzung mit ihrer Lebensrealität zu geben.

Oben genannte Themenkreise sollten reflektiert werden.

In diesem Zusammenhang ist auf die medienbezogenen Äußerungen der Kinder einzugehen, denn über die medialen Figuren drücken sie aus, was sie bewegt und was ihr Handeln leitet. Dies sehen wir als Voraussetzung, um eine Auseinandersetzung mit der fiktionalen Medienwelt zu bestreiten.

Thema 2: „Wir erzählen Geschichten“

Die Kinder erzählen Phantasiegeschichten und geben Erlebnisse aus der Erfahrungswelt der Kindertagesstätte wieder, die auch spielerisch dargestellt werden.

Ein weiterer Handlungsschwerpunkt in diesem Zusammenhang ist das Erzählen einer Geschichte zu Bildern. Der Landesfilmdienst Sachsen setzt hierzu Dia-Reihen ein, zu denen die Kinder ihre eigenen Geschichten kreieren.

Der Grundtenor des zweiten Themas wird durch folgende Gedanken bestimmt:

- Was habe ich erlebt?
- Ich denke mir etwas aus.
- Ich spiele Theater.
- Bilder können erzählen

Der Ansatz für dieses Vorhaben liegt in der Erkenntnis begründet, dass Kinder im Vorschul- und Grundschulalter erhebliche sprachliche Defizite aufweisen. In diesem Sinne werden hier Grundlagen für eine Sprachförderung geschaffen. Da Sprache nur durch Interaktion entwickelt werden kann, sollen innerhalb dieses Themas die Kinder die Möglichkeit erhalten, mit Sprache und Lauten zu experimentieren. Bilder, Ereignisse oder bestimmte Sendungen werden zum Anlass genommen, um darüber zu sprechen.

Thema 3: „Was wir hören“ Arbeit an und mit auditiven Medien

Kernpunkt dieser Arbeit stellt die Kreation einer „Audio-Werkstatt“ dar. Neben dem Zuhören und Nacherzählen steht sowohl die Identifizierung als auch das Herstellen von Geräuschen im Mittelpunkt dieses Abschnittes. Durch das bewusste Hinhören wird die Vorstellungskraft und Phantasie der Kinder weiter ausgeprägt. Gefühle können ausgelebt werden. Durch Mit- und Vorsprechen werden Erfolgserlebnisse aufgrund dessen, dass sich die Erwartungen und Fähigkeiten bestätigen geschaffen und zusätzliche Impulse bei der Sprachförderung gegeben. Durch differenziertes Hören ist auch eine Steigerung der auditiven Wahrnehmung zu erwarten.

Die Kinder hören eine Tonkassette und erzählen die gehörte Situation nach. In der Audio-Werkstatt werden Töne aus der Umgebung aufgenommen und versucht, diese synthetisch herzustellen. Durch eine Bearbeitung der Geräusche unter Einbeziehung eines Computers können diese verändert werden, beispielsweise Echo und ähnliche Effekte. Mit Hilfe der aufgenommenen und veränderten Geräusche können Auswirkungen psychologischer Art dargestellt werden.

In dem die Kinder über einen längeren Zeitraum bekannte und unbekannte, laute und leise Geräusche sammeln, ist eine Kopplung mit anderen Projekten der Kita sinnvoll. Letztlich stellt diese Zusammenstellung von Geräuschen eine Vorübung zum Hörspiel dar. Es werden eigene Hörkassetten gestaltet. Erzählungen von Geschichten gehören hierbei ebenso dazu wie ein Geräuscherätsel.

Thema 4: „Wie entsteht ein Bild?“ Arbeit an und mit visuellen Medien – das statische Bild

Kinder entdecken in jedem Entwicklungsabschnitt etwas Neues. Das Neue soll auch festgehalten werden. Eine mögliche Form stellt das statische Bild, also die Fotografie dar. Die Kinder fotografieren die Welt aus ihrer Sicht. Das Fotografieren von Dias ermöglicht eine gemeinsame Betrachtung durch alle Kinder. Es wird für viele ein ästhetisches Erlebnis, wenn sie die Aufnahmen und Beweggründe der anderen Kinder erleben können. Momentaufnahmen aus ihrem Leben in der Kindertagesstätte mit all den großen und kleinen Problemen, Fragen, Ängsten und Erwartungen werden zu einem zentralen Punkt dieses Projektes. Zu jedem Bild kann eine Geschichte, ein Eindruck oder ein persönliches Empfinden durch die Kinder dargestellt werden. Durch den Einsatz von Schwarz-Weiß-Filmen ist gleichzeitig eine einfache Möglichkeit gegeben, dass die Kinder nicht nur sehen, wie ein Bild entsteht, sondern auch selbst Bilder entwickeln können. Der Einsatz dieser Technik wird vom Verein Kommunikation, Beratung und Bildung abgesichert.

Thema 5: „Wie die Bilder laufen lernen“ Arbeit an und mit visuellen Medien das dynamische Bild

Die teilnehmenden Kinder erfahren die Faszination des bewegten Bildes. In diesem Zusammenhang erhalten sie nicht nur einen Einblick über die Entstehung von bewegten Bildern, sondern werden selbst diese produzieren können. Mit Hilfe eines Blankfilmes werden die Kinder eigene Zeichnungen anfertigen und anschließend die Erzeugung einer Bewegung sehen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass Figuren aus Plastilin geformt werden und die einzelnen Bewegungen mit Hilfe einer Videokamera aufgezeichnet werden. Auch hier ergibt sich der Effekt, dass die Kinder am Ende erkennen können, wie aus den einzelnen Detailbildern ein ganzer Film entsteht. Die Bereitstellung der Technik und die Arbeit an und mit dem Film wird vom Landesfilmdienst Sachsen realisiert.

Thema 6: „Können Medien lügen?“

Die teilnehmenden Kinder stellen eine Situation dar oder erzählen eine Geschichte. Ein anderer Teil der Gruppe beurteilt, ob diese Geschichte real sein kann oder ob diese erfunden wurde. Um die Wirklichkeit projizieren zu können, wird anschließend ein Teil der Gruppe in Form einer selbst entworfenen Nachrichtensendung ein Video produzieren, dass der andere Gruppenteil nach dem Wahrheitsgehalt zu beurteilen hat. Gleichzeitig ist durch die Medien auch die Möglichkeit gegeben, Informationen über die Welt des eigenen Erfahrungshorizontes zu vermitteln und den Erfahrungshorizont zu erweitern. Die Medienwirkung auf die Kinder wird durch die Vorerfahrung in ihrem persönlichen Leben beeinflusst. Es ist darauf hinzuwirken, dass die Medien im Interesse der Kinder eingesetzt werden.

Thema 7: „Heidi und Peter oder Eileen und Steve“

Die Kinder sehen Filmausschnitte, die ein Mädchen- und Jungenbild der einzelnen Epochen charakterisieren. Nach der Betrachtung dieser Filme reden sie über die Rolle von Jungen und Mädchen in der heutigen Zeit. Sie erkennen den Unterschied zwischen Jungen und Mädchen in der Gesellschaft und analysieren, ob die Darstellung der Jungen und Mädchen in der medialen Welt mit ihren Erfahrungen übereinstimmen. Ein Mangel in der gegenwärtigen Zeit ist ein Defizit an Vorbildern. Gerade für Jungen ist es sehr schwierig reale Vorbilder zu finden. Der Vater ist oft nicht zu Hause und in den Kindertagesstätten sind wenige Männer anzutreffen. Andere Medienhelden in Cartoon oder Zeichentrickfilmen spiegeln nicht die Realität wieder. Sie sind allmächtig, superschlau, ihnen gelingt alles und sie sind gewalttätig. Bei Mädchen mangelt es in der Medienwelt an selbstbewussten originellen Vorbildern. Folglich steht im Zentrum dieser Thematik, den Kindern zu zeigen, dass die Realität nach anderen Regeln abläuft. In diesem Kontext sind ihnen Vorbilder aufzuzeigen, die der Realität entsprechen. Es ist herauszuarbeiten, dass der Mensch sich aufgrund seiner Handlungen entwickelt und auftretende Probleme gelöst werden können. Kinder sollen angeregt werden, mit sich selbst eine Auseinandersetzung zu führen.

Während der gesamten Projektlaufzeit wird Computer- und Videotechnik eingesetzt. Die Kinder erlernen so den Umgang mit dieser Technik und den zielgerichteten Einsatz.

Einbindung der Eltern

Elternabende stellen einen begleitenden Bestandteil des Projektes dar, die neben Informationen und Tipps zur Erziehung im Rahmen der Mediennutzung auch medizinische Fragen zum Inhalt haben.

In einer ersten Zusammenkunft der Eltern wird durch den KBB e.V. das Anliegen des Projektes geschildert und auf die Vielfältigkeit des Projektes verwiesen. Hierzu werden Vertreter des Landesfilmdienstes, als auch der Aktion Jugendschutz anwesend sein. Die Elternabende erfolgen monatlich, zu bestimmten Themen und stellen zugleich eine Präsentation der Arbeiten im Rahmen des Projektes dar.

Ärzte und Psychologen verweisen auf schädigende Wirkungen des Fernsehens / Videosehens / Computernutzens für Organe und Körper, für Motorik, Gemüt und Sprachvermögen gerade der Kinder und Jugendlichen (vgl. u.a. Brandt / Vilgertshofer 1991 S. 30 ff.). Hier zeigt sich aber auch eine „Zweischneidigkeit“: So wie viele natürliche Stoffe entweder als Heilmittel oder als Gift wirken können, kommt es auch bei Medien auf die Dosierung an: Nicht in Massen, sondern in Maßen. Viele Eltern haben durch solche Untersuchungen und Einschätzungen eine Unsicherheit, wenn es um die Nutzung der neuen medialen Welt geht.

Insofern steht zum einen die Aufklärung der Eltern über die Suchtgefahr und zum anderen die Hilfestellung und Anleitung zu einer gesunden Mediennutzung im Vordergrund.

Im Zeitalter der Informationsgesellschaft ist eine bewusste, zielgerichtete und selektive Nutzung der Medien erforderlich.

Themenkreise:

- „Kinderalltag – Medienalltag“. Über Mediengewohnheiten Heranwachsender und pädagogische Schlussfolgerungen
- „Fernsehen und Video - Drogen im Wohnzimmer?“. Mediennutzung zwischen Neugier und Suchtwirkung
- „Nicht einander angehen – sondern miteinander umgehen!“ Sprache als wichtigstes Medium für Bildung und Erziehung
- „Freier Blick auf tote Bürger?“ Vom Wahrnehmen und kritischen Verarbeiten
- „Bilder(buch)helden – Heldenbilder“ Zum Umgang mit Comics und Action-Cartoons
- „Sieh' nur zu, dass du lernst, dich durch's Leben zu schlagen ...“ Gewalt in der Gesellschaft – Gewalt in den Medien